

AUS ERSTER QUELLE

Der Gerolsteiner Newsletter rund um Mineralwasser

Wenn die Pegel schwanken: Wie Monitoring und Messnetze unsere Quellen schützen.

Ausgabe 2 – September 2026



Verlässliche Daten für kluges Wassermanagement

Dieser Sommer hat das Thema Wasser auf die Titelseiten gebracht: Hitzewellen, Waldbrände und Rekordniedrigwasser. Ob solche Ereignisse Ausnahmen oder langfristige Trends sind, zeigen jedoch erst die Daten vieler Jahre. Wer Wasser nachhaltig schützen will, muss Veränderungen früh erkennen, regional einordnen und vorausschauend handeln.

Der Schutz natürlicher Wasserressourcen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und Grundlage unseres Handelns bei Gerolsteiner. Deshalb betrachten wir unsere Quellen als Teil eines sensiblen natürlichen Systems und entnehmen Mineralwasser schonend, um stabile Kreisläufe über Generationen hinweg zu sichern.

Messnetze, unabhängige Gutachten, die Zusammenarbeit mit Behörden und regionale Partnerschaften liefern die Grundlage, um verantwortungsvoll zu reagieren. Denn Wasser ist nicht nur unser Produkt, sondern ein gemeinsames Gut, dessen Schutz belastbare Daten und langfristiges Handeln erfordert.



AUF EINEN BLICK

- ✓ Wassernutzung orientiert sich am natürlichen Wasserdargebot, nicht an kurzfristigem Bedarf.
- ✓ Engmaschiges Monitoring von Menge und Qualität schafft Transparenz und ist Grundlage behördlicher Genehmigungen.
- ✓ Mineralwasser ist Teil des natürlichen Wasserkreislaufs.
- ✓ Langfristige Messreihen ermöglichen faktenbasierte Entscheidungen.

Vorsorge durch moderne Technik und Messungen

An unseren Brunnen erfassen Sensoren kontinuierlich u.a. Wasserspiegel, Temperatur, Wasserqualität und Entnahmemengen. Ergänzende mikrobiologische Analysen sowie **langfristige Messreihen** zeigen frühzeitig, ob sich Trends oder mögliche anthropogene Belastungen entwickeln. Genau darin liegt der Wert moderner Monitoring-Systeme: Sie schaffen eine verlässliche Datengrundlage, bevor aus Veränderungen Risiken entstehen.

Zudem bewertet ein unabhängiges Ingenieurbüro jährlich den Zustand unserer Brunnen. Damit entsteht ein **langfristiges Bild der Entwicklung**, das weit aussagekräftiger ist als die Betrachtung einzelner Trocken- oder Niederschlagsjahre.

Auch im **Genehmigungsverfahren** spielt Vorsorge eine zentrale Rolle. Bevor ein Brunnen genutzt werden darf, prüfen hydrogeologische Gutachten und umfangreiche Pumpversuche, welche Fördermengen dauerhaft möglich sind, ohne den Grundwasserspiegel zu beeinflussen. Die behördlich festgelegten Mengen enthalten dabei bereits **Sicherheitsreserven** und liegen deutlich unter der jährlich neugebildeten Wassermenge.

Zunehmend unterstützen **daten- und KI-basierte Auswertungen** unser Wassermanagement. Sie helfen dabei, Entwicklungen noch präziser einzuordnen und unsere Wasserstrategie kontinuierlich weiterzuentwickeln. Perspektivisch erweitern wir unsere Wasserstrategie um die Berechnung eines umfassenden Wasserfußabdrucks und zusätzliche Maßnahmen für einen noch wasserschonenderen Umgang.



WISSEN KOMPAKT

Wie stellt man die Langlebigkeit einer Quelle sicher?

„Die Lebensdauer eines Brunnens hängt von zwei Faktoren ab: einem hochwertigen Brunnenausbau und einem stabilen Grundwasservorkommen. Regelmäßige Kamerabefahrungen, Brunnenregenerationen sowie langfristige Pegelbeobachtungen helfen, Funktionsverluste frühzeitig zu erkennen und dauerhaft hohe Wasserqualität zu sichern.“



Dr. Thomas Hens
*Leiter Technische
Entwicklungen und
Ressourcen beim
Gerolsteiner Brunnen*

Warum sind langfristige Messreihen entscheidend für eine nachhaltige Wasserpolitik?

„Einzelne Trockenjahre oder Starkregenereignisse zeigen nur kurzfristige Entwicklungen. Erst langfristige Messreihen über Jahrzehnte machen sichtbar, ob sich Grundwasserstände, Wasserverfügbarkeit oder Eintragsrisiken strukturell verändern. Monitoringnetze liefern dafür die Datengrundlage und ermöglichen faktenbasierte Entscheidungen zu Wasserentnahmen, Schutzmaßnahmen, Landnutzung sowie Infrastrukturplanung. Das schafft Planungssicherheit für alle Beteiligten.“

Jährliche Brunnenanalyse: Langfristige Entwicklungen im Blick

Ein trockener Sommer sorgt schnell für Schlagzeilen über sinkende Pegelstände oder Wasserknappheit. Für die nachhaltige Bewirtschaftung von Wasserressourcen sind jedoch nicht einzelne Wetterereignisse entscheidend, sondern langfristige Entwicklungen.

Genau hier setzt die jährliche Untersuchung zum Zustand der Brunnen an. Seit Beginn der 1990er Jahre werden von einem **unabhängigen Ingenieurbüro verschiedene Messdaten der einzelnen Quellen, Fördermengen und hydrogeologische Rahmenbedingungen** für den Gerolsteiner Brunnen zusammengeführt. Die Auswertung über viele Jahre ermöglicht es, kurzfristige Schwankungen von strukturellen Veränderungen zu unterscheiden. Dadurch entsteht ein belastbares Bild der tatsächlichen Entwicklung von Wasserverfügbarkeit und Ressourcenstatus.

Gerade in Zeiten zunehmender Wetterextreme sind solche **objektiven Datengrundlagen** von besonderer Bedeutung. Sie helfen dabei, die richtigen Maßnahmen zum richtigen Zeitpunkt zu ergreifen und Nutzung sowie Schutz der Ressource Wasser langfristig miteinander in Einklang zu bringen.



Enge Zusammenarbeit von Politik und Wirtschaft ist relevant

Damit Unternehmen, Kommunen, Landwirtschaft und Behörden Wasserressourcen in Menge und Qualität dauerhaft schützen können, braucht es ein klares Lagebild, um die Verfügbarkeit von Wasser bewerten zu können. Die Politik muss die Voraussetzungen schaffen und das als neue Daueraufgabe begreifen. Aus unserer Sicht kommt es jetzt, wo Wetterkapriolen zunehmen, darauf an, **Monitoringnetze weiter auszubauen, Wasserbehörden fachlich und personell zu stärken und langfristige Messdaten besser nutzbar zu machen.**

Ebenso wichtig ist, Wasserbelange frühzeitig in Regionalplanung, Bauleitplanung, Landwirtschafts- und Infrastrukturentscheidungen einzubeziehen. Die Politik kann unsere Arbeit unterstützen, indem sie **vorsorgenden Quell- und Grundwasserschutz konsequent priorisiert**, kooperative Schutzprojekte in Wassereinzugsgebieten fördert und Planungssicherheit für Unternehmen schafft, die nachweislich verantwortungsvoll mit natürlichen Ressourcen umgehen.

Hitzesommer wie dieser werden häufiger. Umso mehr gilt: Nachhaltiger Wasserschutz gelingt nur, wenn öffentliche Hand, Wirtschaft und Flächennutzer gemeinsam handeln, auf Basis verlässlicher Daten und mit einem klaren Blick auf kommende Generationen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.gerolsteiner.de/dialog-mit-stern in unserem politischen Whitepaper „Mineralwasser: Natürlich, unverzichtbar, geschützt“ und im Newsletter Nr. 1 „Wie bildet sich Grundwasser? Besonderheiten der Vulkaneifel.“

